

## Notizen von unserer Wintertour 2013-2014

von Bärbel und Bernd

### 4 Kap Maleas

Unsere letzten Notizen endeten Mitte Januar in **Nafplio** (<http://goo.gl/maps/tEPXa>), wo wir abwechselnd am Meer in der schönen Karathona-Bucht oder auch auf dem Hafentparkplatz standen, beides Plätze, die ihre Vor- und Nachteile haben.

Soweit also der **Rückblick**, nun geht es weiter in Richtung auf **Kap Maleas** (<http://goo.gl/maps/xsY6f>), dem südlichen Ende des östlichen der drei Finger der Peloponnes, aber, der Reihe nach:



18.01.2014,  
Samstag, 7°C  
morgens

Der Hafen in Nafplio ist zwar nicht der romantischste Platz, um einen Geburtstag zu feiern, aber wegen seines Blicks auf das Meer auf der einen,

in Richtung Altstadt auf der anderen Seite auch recht schön. Wir machen das traditionelle Foto mit den Jahrgangszahlen, überlegen, ob wir zum Essen in unsere Taverne gehen oder an Bord bleiben sollen und entscheiden uns dafür, die beiden grossen Koteletts vom Metzger in der Stadt an Bord zu verspeisen.



21.01.2014, Dienstag, wieder Sonne und blauer Himmel

Vor der Weiterfahrt haben wir noch einige Teile zu waschen und so sieht es bei uns dann am Karathonastrand schon sehr nach Camping aus, genau so, wie schon vorher bei einigen anderen Campern, die hier vor einiger Zeit mit uns zusammen standen und auch ihre Wäsche zwischen den Bäumen aufgehängt haben.

Wäsche am Karathona-Strand



Irgendwie haben wir dabei schon immer mit einem möglichen Problem gerechnet. So ist es dann auch keine richtige Überraschung, dass nachmittags plötzlich ein **Polizeiwagen** neben uns hält und der Beamte erklärt, dass Camping hier verboten ist.

Zuerst sollen wir innerhalb einer Stunde abfahren, dann dürfen wir aber bis zum Abend bleiben. Kein Problem für uns weil wir sowieso morgen früh hier abreisen wollten. Wir ziehen also mal wieder um auf den Hafensparkplatz.

Vorher tanken wir noch Wasser am Hahn gegenüber der Taverne, wobei wir ein nettes griechisches Paar kennenlernen. Wir unterhalten uns eine Weile und erfahren Einiges über die augenblickliche wirtschaftliche Situation in Griechenland, dazu auch noch, dass es sich bei dem Wasser, das wir gerade getankt haben, um Nafplio- Stadtwasser handelt, das kein Trinkwasser ist. Selbst in abgekochtem Zustand sei das Wasser nicht trinkbar, wie die Stadtverwaltung überall, auch im TV, publiziert hat. So ein Pech, jetzt, wo wir beide Tanks gefüllt haben! In der Stadt informiere ich mich bei der Stadtverwaltung, später auch beim Wirt des „Kastro“, wo wir noch einmal Lamm essen. Übereinstimmend heisst es, dass wir dieses Wasser nicht trinken sollten. Es ist von Schwermetall- Beimengungen und anderen Verunreinigungen die Rede, vielleicht hervorgerufen durch alte Leitungen im Stadtgebiet.



Die Burg von Argos

22.01.2014,  
Mittwoch, schon  
wieder Wärme  
und Sonne.

Eigentlich habe ich keine recht Lust, das gerade getankte Wasser wieder abzupumpen und besseres Wasser zu tanken, entscheide mich dann aber doch dafür, weil mir das Risiko zu hoch erscheint und werde an einer Quelle bei **Argos** neues Trinkwasser einfüllen.

Wir wollten heute sowieso nach Argos fahren und uns die imposante Burg ansehen, zu der eine Serpentinestrecke empor führt. Die Besichtigung ist leider nur eingeschränkt möglich weil gerade Bauarbeiten im Gange sind, trotzdem ist der Eindruck gewaltig, ebenso der Blick von hier über die Ebenen mit Argos und Nafplio und bis weit übers Meer.

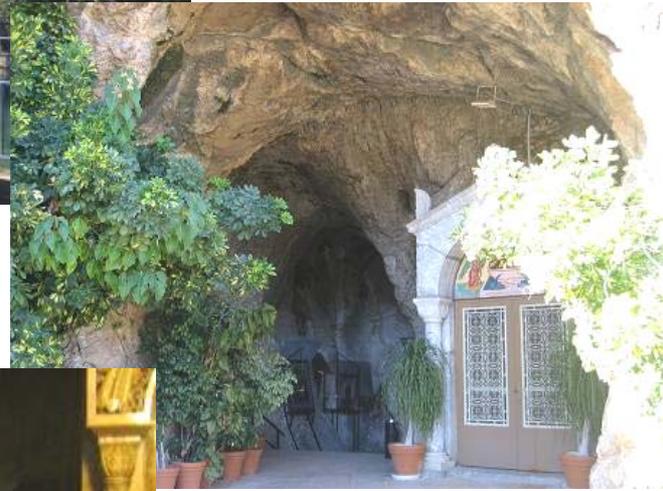
Pyramide von Hellinikon





Weiter geht es zur Quelle des **Erasinos-Flusses**, die aus einer Felswand sprudelt. Oberhalb befinden sich die ausgedehnten Höhlen von **Kefalari**, die schon zu prähistorischer Zeit bewohnt waren.

Später nahm die Kirche von den Höhlen Besitz, errichtete einen Kirchturm vor den Felsen und eine Kirche innerhalb der Höhlen.



Heute gibt es davor noch einen Erweiterungsbau, den wir auch von innen ansehen dürfen.



In der Höhlenkirche von Kefalari

In der Nähe ersetzen wir unser Nafplio-Wasser durch gutes Trinkwasser und fahren weiter zur **Pyramide von Hellinikon** [http://de.wikipedia.org/wiki/Pyramide\\_von\\_Hellinikon](http://de.wikipedia.org/wiki/Pyramide_von_Hellinikon), (Bild siehe Seite 3) die wir gerade zum Sonnenuntergang erreichen.

Wie wir bei Wikipedia lesen, sind sowohl Zweck wie auch Entstehungszeitpunkt unklar, vermutlich ca. 400 v. Chr.

23.01.2014, Donnerstag, 7°C heute Morgen ziemlich frisch, aber Sonnenschein.

Wir streben wieder zurück zur Küste und nehmen Kurs auf **Paralio Astros**, kaufen in der kleinen Fussgängerzone Wein, Walnüsse und einen schönen Dorade-Fisch, den Bärbel später am Strand von **Agios Andreas** auf Gemüsebett zubereitet, sehr lecker.

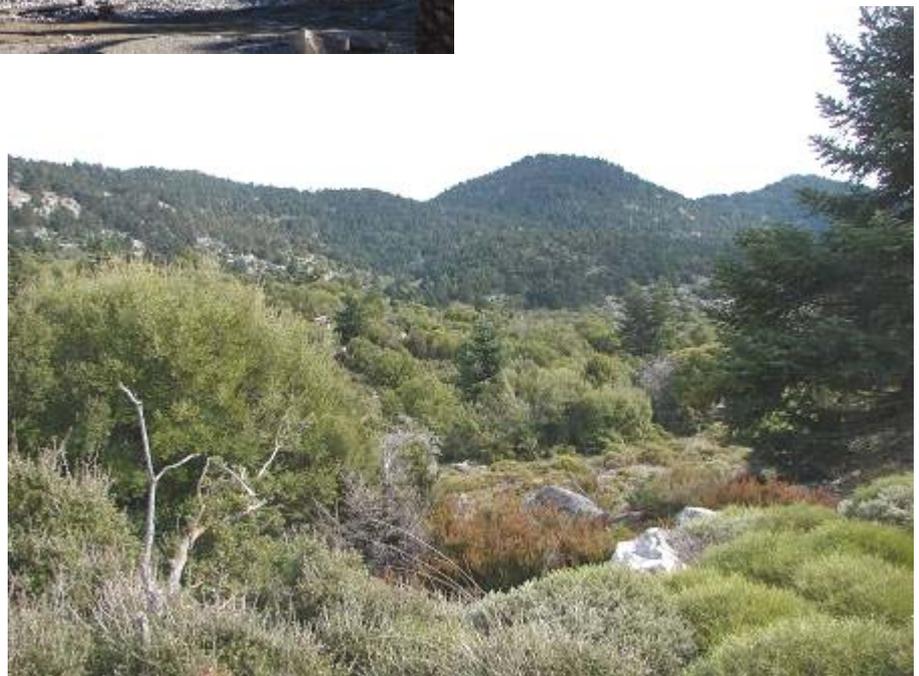


Wir stehen am Strand neben einer aufgegebenen Taverne, ein Platz, den wir erst nach Passage ziemlich eng stehender Olivenbäume erreichen konnten.

Unser Platz bei der alten Taverne am Strand

24.01.2014, Freitag, 9°C morgens

Wir folgen der Küstenstrasse bis **Plaka** und schwingen uns dann über enge Serpentinien auf die Höhe des **Parnon-Massivs** bis auf 946 Meter, dann weiter durch eine Landschaft aus Kalkfelsen, niedrigen Bäumen und der typischen *Mittelmeermaccie* weiter nach Süden. Wir passieren das kleine Dorf **Peleta**,



Mittelmeervegetation

freuen uns gleich danach über die nun asphaltierte Verbindungsstrecke nach **Kremasti**, fahren durch die engen Strassen von **Lambokambos** und nehmen dann Kurs auf **Limani Geraka** (<http://goo.gl/maps/IQTjv>), was soviel bedeutet wie *Hafen von Geraka*. Hier stehen wir auf der Mole, eingerahmt von Pollern, an denen wohl sonst Schiffe festmachen, wenn denn welche kommen, was vielleicht im Sommer der Fall ist.



Limani Geraka (<http://goo.gl/maps/IOTjv>)

Es war heute eine sehr schöne Fahrt durch eindrucksvolle Landschaft und wir sind sehr zufrieden mit dem Tag. Ausserdem freuen wir uns noch darüber, dass der prophezeite Regen nicht eingetroffen ist, sogar ab und zu die Sonne schien. Für das Abendessen suchen wir uns eine nette Taverne aus, genau die, dessen Wirt uns schon bei der Anfahrt zugewunken hat.

Beim Nachmittagsspaziergang trinken wir ein Gläschen Rotwein, zu dem uns der Wirt John einlädt, dazu gibt es Oliven. Abends isst dann Bernd Octopus in Weinsauce für 9 €, Bärbel Tintenfisch (Kalamares) paniert für 6,50 €. Dazu trinken wir Weisswein.

Später kommt auch noch Chrisa, die Wirtsfrau, aus Athen zurück, wo sie ihren Enkel besucht hat, den Sohn von Kind 3, der gerade ½ Jahr alt geworden ist. Sie hat 5 Jahre Deutsch in der Schule gehabt, traut sich aber nicht so recht, deutsch zu sprechen.

Heute leben im gesamten Ort Gerakas, also im Dorf und im Hafen, statt 1200 Einwohner im Jahr 1945 nur noch 100 Menschen, fast nur noch alte Leute. Es gibt keine Schule und auch keine Kinder mehr, ausser der 12jährigen Tochter Joannah der Wirtsleute, die die Mutter an jedem Wochentag nach Monemvasia in die Schule fahren und wieder abholen muss, jedes Mal 24 km über eine kurvenreiche Strecke.

In der Nacht fängt es kräftig an zu stürmen und zu regnen, so dass **JackyBlue** so stark wackelt dass wir denken, er könnte kippen, was natürlich Quatsch ist.



So stehen wir früh auf, stellen den Wagen besser im Verhältnis zum Wind und fahren dann bald weiter nach **Monemvasia**

(<http://goo.gl/maps/TnPWI>), der bekannten mittelalterlichen Stadt, eine der Hauptsehenswürdigkeiten auf diesem Finger. Der Name bedeutet *nur auf einem Weg zu erreichen*, womit die schmale, früher befestigte Brücke gemeint ist, die die Verbindung zu dem Felsenblock bildet, auf dem sich der Ort befindet.

Neu-Monemvasia, (<http://de.wikipedia.org/wiki/Monemvasia>),



Monemvasia, Hauptplatz der Unterstadt, oben sieht man die Oberstadt

Auf dem Parkplatz hinter der Brücke parken bereits einige WoMo's, mit deren Bewohnern wir aber vorerst nicht in Kontakt kommen weil es fürchterlich stürmt und regnet. So bleiben wir heute zu Hause und ich benutze die Gelegenheit, den Reisebericht 3 fertig zu machen und online zu stellen.



Monemvasia, Blick von Ober- auf Unterstadt

26.01.2014,  
Sonntag, 14°  
morgens

Erstaunlicherweise kommt bald die Sonne heraus, das schlechte Wetter ist scheinbar durchgezogen. Wir laufen hoch zur Altstadt und stehen schon bald vor dem Haupttor zur Unterstadt, hoch oben thront die Oberstadt, wohin ein schmaler gewundener Aufstieg führt.

Drei parallele Gassen durchziehen den Ort, wir wählen die mittlere, die uns bald auf den Hauptplatz führt, von wo sich ein erster schöner Ausblick aufs Meer und die übrige Unterstadt bietet. Hier sind auch die ersten der zahlreichen Kirchen zu bewundern, die es in der Stadt gibt und es startet ein Aufstieg zur Oberstadt, die bis 1920 noch bewohnt, heute aber verlassen ist. Auch die Unterstadt war schon fast aufgegeben, ist inzwischen aber wieder belebt, hauptsächlich durch Hotels, gastronomische Betriebe und Souvenirläden sowie einige Künstler.

Der Aufstieg zur Oberstadt ist dann nicht so anstrengend wie wir befürchtet haben und schon nach 15 Minuten stehen wir vor dem oberen Eingangstor, kurz danach auf dem Hauptplatz, von wo sich ein wirklich einzigartiger Blick auf Monemvasia bietet. Leider ziehen bald Wolken auf und wir befürchten dass wieder Regen kommt.



Monemvasia Oberstadt, Kirche Hagia Sophia

Trotzdem steigen wir noch etwas höher bis zur renovierten *Kirche Hagia Sophia*, die ihren Namen nach ihrem Vorbild in Konstantinopel hat und an der die Spuren vieler Veränderungen und Reparaturen offenbar sind. Mittags sind wir wieder „zu Hause“ und haben einen sehr eindrucksvollen Ausflug hinter uns.

27.01.2014, Montag,

Es geht weiter Richtung Süden bis **Agios Fokas**. Hier, bei einer kleinen Siedlung endet die Strasse. Ein winziger Friedhof liegt mit seiner kleinen Kapelle auf einer ebenfalls winzigen Insel, wohin eine befestigte Zufahrt führt. Wir sehen uns einige der nur rund 10 Gräber an, die häufig mit Fotos der Verstorbenen versehen sind. Das Wetter ist unstabil und wir können uns nicht dazu entscheiden, über die Berge auf die Westseite des Fingers zu fahren sondern kehren nach Monemvasia zurück, wo wir das schlechte Wetter aussitzen wollen. Hier können wir uns nun auch mit einigen anderen Campern unterhalten und alle möglichen Infos austauschen.

28.01.2014, Dienstag, 12°C morgens.

Eigentlich wollten wir heute über die Berge, wie gestern geplant, es fängt aber an zu regnen und zu gewittern, ist 100% bedeckt. So bleiben wir stehen, morgen soll es besser werden. Gegen Mittag klart es sich dann aber unerwartet auf und wir beschliessen, doch zu starten.

Zuerst müssen wir von der Ostküste des Fingers über die Berge, eine Strecke, die im WoMo-Führer eher als harmlos beschrieben ist, vermutlich hat der Verfasser sie früher mit einem kleinen Fahrzeug befahren.

Es geht auf recht schmaler Strasse und in engen Serpentin steil bergan und ich freue mich einmal mehr, dass **JackyBlue** ein Mitteldifferenzial bei seinem Allradantrieb hat und so die engen Kurven für uns kein Problem sind. Olivenbäume begleiten uns auf der ganzen Strecke und ragen häufig weit in die Fahrbahn, was bei uns undenkbar wäre.

Schon kurz vor dem Gipfel kommen wir in dichten Nebel, bald fängt es auch wieder an zu regnen und die ganze Gegend um den geplanten Stellplatz steht unter Wasser. So beschliessen wir spontan, gleich bis zur Südspitze beim kleinen Dorf **Prof.Ilias**, etwas westlich des **Kap Maleas** (<http://goo.gl/maps/xsY6f>), weiter zu fahren.



29.01.2014,  
Mittwoch, 14°  
morgens Sonne,  
blauer Himmel mit  
wenigen Wolken.

Wir laufen durch den reizenden kleinen Fischerort, dessen Dorfstrasse sich um das Hafenbecken herumwindet. Mit [JackyBlue](#) müsste man hier ganz schön aufpassen.

Prof. Ilias, der kleine Hafen



Anschliessend folgen wir dem Fussweg Richtung Kap Maleas, eine Katze folgt uns. Bis zum Kap wäre es viel zu weit, ich schätze 3 Stunden für eine Strecke. Zurück beim Auto essen wir, fahren dann auf einer offenbar neu angelegten Piste Richtung Osten und passieren dann eine Stätte mit versteinerten Bäumen, wobei es sich, wie wir auf dem Rückweg feststellen, um Palmen handelt.

Erster Versuch Richtung Kap, wenn man genau hinsieht, kann man die kleine Katze erkennen, die uns gefolgt ist

Ganz deutlich sieht man unten an den Felsen die einzelnen Stämme, daneben auch zahlreiche Reste. Das muss ein richtiger Palmenhain gewesen sein. Oberhalb der Stätte richten wir uns für die Nacht ein und geniessen den wunderbaren Blick auf die von der Sonne angestrahlten Felswände und auf die vorbeiziehenden Tanker, Container- und Frachtschiffe. Bis zum Kap Maleas können wir nicht sehen, da ist noch ein kleines Kap davor.



Versteinerte Palmen am Strand

Julian und Stina aus Schweden haben gemailt dass sie heute Morgen noch Einkäufe in Neapolis machen und dann auch hierher kommen wollen.



Sonnenuntergang bei unserem Nachtplatz an den versteinerten Palmen

30.01.2014,

Donnerstag,  
morgens 12°C,  
einige Wolken,  
Sonne

Wir beschliessen, noch einen weiteren Tag hier zu bleiben weil die Landschaft so schön und der Stellplatz so gut ist. Am frühen Nachmittag kommen Julian und Stina, in deren WoMo wir uns abends zusammensetzen und viel zu erzählen haben.

Ihr Camper von Detleffs hat eine geräumigere Sitzecke als [JackyBlue](#), bei der allerdings die Fahrerhaussitze mit einbezogen sind, was *teilintegriert* genannt wird.

31.01.2014, Freitag, morgens 14°C, 100% bedeckt, windig

Nur 2 Kilometer südlich der kleinen Stadt **Neapolis** liegt **Paleokastro**, ein reizvoller kleiner Hafen, der manchmal bei ungünstigem Wind sogar von Fährschiffen benutzt wird, die eigentlich in Neapolis anlegen würden. Es gibt einige Überreste alter Siedlungen, sowie eine Kirche oberhalb des Hafens anzusehen, dann fahren wir die kurze Uferpiste bis Neapolis und entdecken gleich am südlichen Ende des Ortes zwei gut für die Übernachtung geeignete Parkbuchten.

Am nördlichen Stadtende können wir unsere Vorräte wieder etwas auffrischen, gleich gegenüber gibt es auch eine Bäckerei. An der hübschen Uferpromenade bieten zahlreiche Restaurants ihre Gerichte an, besonders oft steht Octopus auf der Speisekarte. Ich unterhalte mich eine Weile mit einem Wirt, von dem ich u.a. erfahre, dass der hier so zahlreich verkaufte Octopus aus Marokko stammt weil der Bedarf aus einheimischem Angebot nicht gedeckt werden könnte. Bei 12 € liegt der Preis für 1 kg, eine Mahlzeit kostet ca. 9 € und enthält mehrere Abschnitte der Tentakel, oder auch, wie bei Bernd's Mahlzeit in Limani Gerakas, einen kompletten Fangarm des Tieres.



**Stina und Julian** sind schon in Paleokastro wieder zu uns gestossen und später kommt auch noch Peter, ebenfalls aus Schweden, mit seinem langen Hobby 700 Wohnmobil mit Tandemachse dazu. Wir stellen uns für die Nacht zusammen in die zwei Parkbuchten, wo zwei Gebäude jenseits der Strasse leider nur wenig Windschutz bieten.

v.l. Bärbel, Julian, Stina, Bonny



01.02.2014, Samstag, 13°C morgens, stürmischer Wind von Nord

So wie heute Nacht hat der Wagen nur selten geschaukelt und auch Julian sagt, dass er so etwas noch nie erlebt hat. Leider steht JackyBlue quer zum Wind, der von den Bergen aufs Meer runterdrückt. Wir fahren weiter, Ziel ist **Kokkinias**, wo viele Camper länger stehen, wohl in erster Linie wegen des Wasserhahns mit gutem, allerdings stark kalkhaltigem Trinkwasser und dem festen Untergrund. Wenn ihr dem Link folgt, seht ihr den Bereich um die beiden

östlichen Finger. <http://goo.gl/maps/NggDX> Kokkinias liegt östlich von Githio.

Hier kann man recht schöne Wanderungen am Meer unternehmen, wozu uns aber leider nur wenig Zeit bleibt weil das Wetter miserabel ist.

Am nächsten Morgen geht es weiter, Ziel für heute ist erst **Skala**, um die Vorräte aufzufüllen, dann ein bekannter Stellplatz bei dem gestrandeten Frachtschiff *Dimitrios*, das schon seit 1981 hier liegt und bei dem Rost und Salzwasserfrass bereits ihr Werk getan haben. Im folgenden Link zu Wikipedia ist das Schicksal des Schiffes ausführlich beschrieben. [http://en.wikipedia.org/wiki/Dimitrios\\_shipwreck](http://en.wikipedia.org/wiki/Dimitrios_shipwreck)

04.02.2014, Dienstag, morgens 9°C, bedeckt

Leider ist das Internet über GSM hier sehr schwach und ausgerechnet heute blockieren wieder lange Anhänge meinen Mail-Zugang. Später sehe ich, dass es ein 4 MB Reisebericht ist, ausserdem noch die Mitteilung eines Versandhauses, dass ich einen 10 €-Gutschein bekomme und mir aus den folgenden Angeboten auch gleich was aussuchen könnte. Leider schicken manche E-Mail User lange Anhänge wie Bilder oder sogenannte Newsletter ohne daran zu denken, dass die Empfänger eventuell langsame Internetzugänge während ihrer Reise haben könnten. Hier am Ufer haben wir z.B. nur einen 2G-Zugang mit 53,6 kB/sec, ungefähr so viel, oder besser, so wenig, wie früher bei den Telefonmodems.

Im Prinzip besteht ja die Peloppones aus einem „Handteller“, dem „Daumen“, den wir neulich bereist haben und 3 „Fingern“, wovon der 1., also der östliche, nun schon hinter uns liegt.

Bald werden wir in **Githio** (<http://goo.gl/maps/NggDX>) sein, der kleinen Stadt, die als Zugang zur „Mani“ gilt, diesem vorwiegend aus grauen Felsgebirgen bestehenden Finger, dessen Wahrzeichen die zahlreichen Wehr- und Wachttürme sind.

Wir sind gespannt auf diese Gegend und werden demnächst auch davon wieder berichten.